

Inhaltsverzeichnis

Vorwort xi

Abbildungsverzeichnis xii

Verwendete Abkürzungen und Zeichen xiii

Bezeichnung der von \mathfrak{M} abweichenden Bibelstellen xvii

TEIL 1

Was ist das »Wachstumsmodell«?

- 1 Einleitung** 3
 - 1 Worum es geht 3
 - 2 Das legitime Ziel der redaktionsgeschichtlichen Fragestellung 5
 - 3 Literarische Vorgänge, die eine Vorlagenrekonstruktion grundsätzlich ermöglichen 7
 - 4 Literarische Vorgänge, die eine Vorlagenrekonstruktion grundsätzlich nicht ermöglichen 11
 - 5 Zwei notwendige Voraussetzungen für die ausnahmsweise Rekonstruierbarkeit der nicht deklarierten Vorlagen von Neuverschriften 15
 - 6 Eine unmögliche Forderung 20
- 2 Die Axiome des Wachstumsmodells** 25
 - 1 Additives Prinzip 25
 - 2 Differenzprinzip 26
 - 3 Singularitätsprinzip 27
 - 4 Der implizierte Redaktor 30
 - 5 Zusammenfassung 33
- 3 Warum konnte das Wachstumsmodell plausibel erscheinen?** 37
 - 1 Können Bücher wachsen? Die Metaphorik des »literarischen Wachstums« 37
 - 2 Missverstandene Spezifika der alttestamentlichen Überlieferung 40
 - 3 Die Urkundenhypothese und die Methode der Quellenscheidung 47
 - 4 Textkritik und Textgeschichte 57

5	Unbewusste moderne Parallelen: Aktualisierte Auflagen, Computersatz und Bundesgesetzblatt	70
6	Das Wachstumsmodell lässt sich prinzipiell auf jeden beliebigen Text anwenden	75
4	Wo und wie wird mit dem Wachstumsmodell gearbeitet?	76
1	Wo wird die Geltung des Wachstumsmodells implizit vorausgesetzt?	76
2	Fünf typische Beispiele für die konkrete Arbeit mit dem Wachstumsmodell in der deutschsprachigen Forschung	86
3	Die Einbeziehung empirischer Modelle in die Methodendiskussion	98
5	Die gestellte Aufgabe	122
1	Die möglichen Argumentationsstrategien	122
2	Der Ernst der Fragestellung	124
3	Die Auswahl der behandelten empirischen Modelle: Die von R.G. Kratz genannten Beispiele für »Redaktion«	127

TEIL 2

Das Modell des »literarischen Wachstums« und die Realität antiker Schriftkultur

6	Vorbemerkungen	133
7	Das Gilgamesch-Epos	136
1	Die akkadische Standardfassung (»SB« = »Standard Babylonian epic«)	137
2	Die Standardfassung (SB) und andere Epen – am Beispiel einer Parallel zu »Ischtars Höllenfahrt«	140
3	Die Standardfassung (SB) und die altbabylonischen Fassungen (OB)	151
4	Die Standardfassung (SB) und die mittelbabylonischen Fassungen (MB)	155
5	Die Standardfassung (SB) und die sumerischen Gilgamesch-Dichtungen	159
6	Fazit	163

8	Das ägyptische Totenbuch	170
1	Was wäre, wenn man nur <i>ein</i> Totenbuch hätte ...	175
2	Auslassungen sind die Regel, Hinzufügungen die Ausnahme: Das Alter der einzelnen Sprüche in der Standardfassung des Totenbuches	180
3	Differenzen im Text einzelner Totenbuchsprüche	192
4	Totenbuch, Spruch 66 – das Beispiel aus TUAT	195
5	Das Totenbuch als Verstehensmodell für die Entstehung biblischer Bücher	209
6	Fazit	220
9	Die Chronik	221
1	Der Überlieferungsbefund und seine Deutung	222
2	Leitfragen zur Geltung der Axiome des Wachstumsmodells	242
3	Die Redaktion der Chronik und das additive Prinzip des Wachstumsmodells in der Forschungsgeschichte	252
4	Die Chronik als Regelfall von Redaktion	266
10	Masoretischer Text und Septuaginta im Jeremiabuch	273
1	Vorbemerkung zu den Kapiteln 10–13. (Masoretischer Text und Septuaginta)	273
2	Der Überlieferungsbefund: Jer G , Jer M und Qumran	282
3	Leitfragen zur Geltung der Axiome des Wachstumsmodells	296
4	Jer 36{43},32: Das Buch, das der König nicht vernichten konnte	306
5	Homogenisierung als redaktionelles Werkzeug der von Jer M bezeugten Edition II	312
6	Empirischer Vergleich für ein Kapitel des Jeremiabuches: Jer 30 {37} M und G	339
7	Die Redaktionsgeschichte des Jeremiabuches – Versuch einer Beschreibung	365
8	Der Verzicht auf Auslassungen in Jer M (»Edition II«) als begründbare Ausnahme	380
11	Masoretischer Text und Septuaginta im Danielbuch	384
1	Die deuterokanonischen »Zusätze« – Bausteine für ein Wachstumsmodell?	386
2	Der Überlieferungsbefund: M , G (»Septuaginta«) und θ' (»Theodotion«)	390

- 3 Das Verhältnis von G (»Septuaginta«) und θ' (»Theodotion«) 394
4 Das Verhältnis der griechischen Versionen zur
hebräisch-aramäischen Überlieferung 411
5 Fazit 420
- 12 Masoretischer Text und Septuaginta im Estherbuch 423**
1 Die Überlieferung von Daniel- und Estherbuch –
Gemeinsamkeiten und Unterschiede 423
2 Ms. Rahlf 93 – ein Lehrbeispiel für den Abschreibeprozess 426
3 Konkrete Unterschiede der Versionen 434
4 Kein Beispiel für literarisches »Wachstum« 441
- 13 III Esra (Εσδρας α')** 446
1 Was verbindet Daniel, Esther und Esra? 446
2 Auch hier: Kein Trend zum Wachstum 448
3 Eklektisches Verfahren als Regelfall, einseitige Erweiterung als
Ausnahme: Das Ende des Königreichs Judas in sechs
verschiedenen Neuverschrifungen 450
- 14 Jubiläenbuch, Genesis-Apokryphon und Liber Antiquitatum
Biblicarum 461**
1 Jubiläenbuch 462
2 Genesis-Apokryphon 467
3 Liber Antiquitatum Biblicarum (Pseudo-Philo) 470
4 Ertrag 478
- 15 4Q175, 4Q174, 11QPs^a, Tempelrolle und Papyrus Nash: »selektive
Textzusammenstellungen und Neukompositionen biblischer
Texte« 483**
1 4Q175 (4QTestimonia) 484
2 4Q174 (4QFlorilegium bzw. 4QMidrEsch^a) 491
3 Psalmenrolle 11QPs^a 496
4 Tempelrolle 11QT ($\text{מגָלַת הַמִּקְדָּשׁ}$) 517
5 Papyrus Nash 529
6 Ertrag: Nicht Auslassungen, sondern stillschweigende
Hinzufügungen sind die radikalste Möglichkeit der
Textänderung 537

- 16 Schriften in mehreren Fassungen: 1QS, CD, 1QM und Henochliteratur 548**
- 1 Sektenregel (סְרֵך הַיחָד) 549
 - 2 Damaskusschrift (בְּרִית דְּמִשָּׁק) 561
 - 3 Kriegsrolle (מִגְלָת הַמְּלֹחָמָה) 571
 - 4 Henochliteratur 577
- 17 Synoptische Evangelien 589**
- 1 Wer eine Vorlage »benutzt«, ist ihr gegenüber frei 589
 - 2 Das vieldeutige Verhältnis der Evangelien zueinander: Jedenfalls keine »Fortschreibung« 591
 - 3 »Mark without Mark«: Die Rekonstruktion einer benutzten, aber nicht deklarierten Vorlage unter idealen Umständen 600
- 18 Evangelienharmonien 604**
- 1 Kein Modell für Fortschreibung, sondern für Urkundenkompilation 604
 - 2 Die Verwandtschaft von Evangelienharmonie und Wachstumsmodell 606
- 19 Parallelle Gesetzestexte im Pentateuch, am Beispiel der Passa-Mazzot-Ordnungen von Lev 23 und Num 28 610**
- 1 Vorbemerkung zu den Kapiteln 19–21 610
 - 2 Die Wahl des Beispiels 611
 - 3 Warum gibt es ausgerechnet hier so hohe Wortlautübereinstimmung? 621
 - 4 Erwägungen zur Vorgeschichte der beiden Abschnitte 630
- 20 Erweiternde Redaktion(en) ohne neuen Text: ם vs. \mathfrak{M} 637**
- 1 Quantitativ bedeutsame Sonderlesarten von ם gegenüber \mathfrak{M} und \mathfrak{G} 638
 - 2 Die von 4QpaleoEx^m, 4QNum^b und ם bezeugte präsamaritanische Redaktion 656
 - 3 Die spezifisch samaritanische Redaktion 657
 - 4 Wären die Vorlagen rekonstruierbar? 659
 - 5 Die »Redaktion« der anzunehmenden gemeinsamen Vorlage von \mathfrak{G} und ם 661

- 21 1QJes^a, M- und G-Jesaja: Drei unabhängige Zeugen einer einzigen Edition** 669
- 1 Die größten quantitativen Differenzen zwischen den drei Hauptzeugen des Jesajabuches 672
 - 2 Ulrichs problematische Theorie der »Isolated Insertions« und das Stemma des Jesajabuches 680
 - 3 Die Natur der quantitativen Sonderlesarten von 1QJes^a 684
 - 4 Zum Vergleich: Fehler und Korrekturen im Codex L 689
 - 5 Fazit 690
- TEIL 3**
Ausblick
- 22 Von der Vielfalt antiker Schriftkultur** 697
- 1 Nicht Wachstum, sondern Auswahl ist für alle Neuverschrifungen charakteristisch 697
 - 2 Die Reihe der Beispiele 701
- 23 Zu einer Geschichte der Hebräischen Bibel** 712
- Verzeichnis der verwendeten Literatur** 717
- Sachregister** 743
- Stellenregister** 758